

GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

9-10/12

September/Oktober 2012

Marx studieren, um das kapitalistische System zu stürzen!

Bei den heutigen demokratischen und revolutionären Kräften spielt der Antikommunismus eine überragende Rolle. Angesichts der Konzentration des vorherrschenden Antikommunismus vor allen Dingen auf die Person Stalins, aber auch die Person Lenins, wird Marx, zumindest teilweise entschärft, noch akzeptiert. Es gibt auch zunehmend „Angebote“ von pseudomarxistischen Marxologen und Gewerkschaftsbürokraten, „Marx zu schulen“. Diese Kräfte verfolgen damit ganz klare Ziele: sie wollen den revolutionären Kern des Werks und des Kampfs von Marx wegoperieren. Das ist um so gefährlicher, weil immer mehr Kräfte, die wirklich gegen Ausbeutung und Unterdrückung kämpfen, bei Marx Antworten suchen.

Ein wirkliches Studium von Marx, das zeigen würde, was es heißt den Kommunismus zu erkämpfen und die Konterrevolution zu zerschlagen - darum geht es.

„Linke“ Diskussions- und Wissenschaftsfeindlichkeit

Innerhalb der sich als links verstehenden Kräfte in Deutschland gibt es eine weit verbreitete Wissenschafts- und Diskussionsfeindlichkeit.

Das geht so weit, dass ein nicht unerheblicher Teil offen zugibt, „dass alles zu viel“ ist, und damit jede wirkliche inhaltliche Debatte und Studium rundweg ablehnt.

Eine weitere Variante gibt sich äußerlich „intellektuell“ und verfasst auch lange Texte bis hin zu ganzen Büchern, beantwortet aber keinerlei inhaltliche Kritik. Eine Debatte, ein lebendiges hin und her, Grundlage einer jeden Wissenschaft, ist bei diesen Kräften – wie auch bei vielen anderen, die keine langen Texte verfassen – verpönt.

Dazu kommt das oberfaule Motto „Einheit über alles“. Der inhaltliche Kampf wird abgelehnt, weil es angeblich die sogenannte „linke Bewegung“ schwächen würde. Als Ziel wird propagiert, dass alle

Linken „zusammen kämpfen“ müssen. Statt Kampf gegen reformistische und opportunistische Ideen und Kräfte ist das Ergebnis dieses oberfaulen Mottos eine prinzipienlose Einheit vor allem mit der reformistischen PDL mit all ihren „Stiftungen“ und Geldern, aber auch mit der revisionistisch-reformistischen D„K“P.

Was heißt es, dass die Theorie von Marx und Engels „wie eine Wissenschaft“ studiert werden muss?

Wissenschaftlicher Kommunismus hingegen, das bedeutet nicht nur, dass Weg und Ziel der sozialistischen Revolution wissenschaftlich begründet ist.

Wissenschaftlicher Kommunismus bedeutet insgesamt gesehen, dass die Theorie von Marx und Engels sich Kriterien wirklicher Wissenschaft stellt und auch das Studium ihrer Werke dem Kriterium wissenschaftlichen Studiums entsprechen muss. Genau aus diesem Grund formulierte Engels in seiner Schrift „Die Entwicklung

„Was ich neu tat, war 1. nachzuweisen, dass die Existenz der Klassen bloß an bestimmte historische Entwicklungsphasen der Produktion gebunden ist; 2. dass der Klassenkampf notwendig zur Diktatur des Proletariats führt; 3. dass diese Diktatur selbst nur den Übergang zur Aufhebung aller Klassen und zu einer klassenlosen Gesellschaft bildet.“

(Brief von Marx an Joseph Weydemeyer, 5.3.1852, Marx Engels Werke Band 28, S. 508)

des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“, dass der wissenschaftliche Sozialismus, seit er eine Wissenschaft geworden ist und nicht ein quasi religiöser Glaube oder eine Utopie, auch wie eine Wissenschaft studiert werden muss.

Es geht um Belege und Beweise, um eine Entwicklung der Theorie aus der Wirklichkeit, der Geschichte und der geschichtlichen Entwicklung, insbesondere aus der Erfahrung der Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter.

Für ein fundiertes Studium der Werke von Marx und Engels in diesem Sinne gibt es Kriterien, die bewusst sein müssen.

Erstens: Die für eine wissenschaftliche Argumentation nötige Fähigkeit über konkrete Erscheinungen hinauszugehen und **in richtiger Weise zu abstrahieren** ist eine Voraussetzung. Diese Abstraktionskraft kann durch das Studium der Schriften von Marx und Engels Schritt für Schritt erworben werden.

Zweitens: **Es ist nötig, die historischen Zusammenhänge zu kennen.** Marx und Engels greifen in ihren Schriften umfassend auf wissenschaftlich erwiesene Tatsachen aus Geschichte und Gegenwart zurück, wie z.B. auf solche welthistorischen Ereignisse wie die Pariser Kommune 1871 oder die Revolutionen von 1848 in Europa. Die Kenntnisse dieser Tatsachen können nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Denn sie sind ja selbst Gegenstand eines heftigen, auch heute noch geführten ideologischen Kampfes gegen die wissenschaftliche Theorie von Marx und Engels. Hier gilt es auf schon vorhandene kommunistische Arbeiten zu bestimmten Ereignissen zurück zu greifen und zusätzlich aus der heutigen Situation heraus Analysen zu erarbeiten und zur Verfügung zu stellen.

Ein dritter Aspekt ist: **Es ist nötig, Gegner und Feinde von Marx und Engels zu kennen.** Marx und Engels haben Wissenschaft als einen Kampf der Gegensätze begriffen, als eine Auseinandersetzung mit dem Stand der Wissenschaft und den

Hinweise für eigenständiges Studium und kollektive Schulung des wissenschaftlichen Kommunismus

Die folgenden Hinweise, Methoden und Tipps sind für das Selbststudium und für kollektive Schulungen und Diskussionen gedacht:

○ Das Selbststudium des Schulungstextes ist unbedingte Voraussetzung für eine erfolgreiche kollektive Schulung und Diskussion. Dazu gehört die Arbeit mit dem Text selbst, die Anfertigung von Auszügen, das Notieren von Fragen, Kritiken und Anmerkungen. Diese Vorbereitung im Selbststudium lässt sich durch eine gemeinsame Schulung nicht ersetzen.

○ Für eine erfolgreiche kollektive Schulungssitzung sind eine bewusste Aufteilung der Verantwortung und ein geplanter Ablauf wichtig, die dennoch genug Spielraum für Diskussionen lassen. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten aktiv einbezogen werden. Auf jeden Fall sollte zu Beginn und ganz am Schluss einer Schulungseinheit über

Methoden und Verlauf der Schulung diskutiert, neue Vorschläge sollten erprobt werden.

○ Es kommt vor allem darauf an, die Argumentationsstruktur, die Logik des Aufbaus und die grundlegenden Gedanken des Werkes zu verstehen. Weiter gilt es, das Studium dieser Texte auch mit heutigen Fragestellungen zu verbinden. Das Ziel des Studiums ist letztlich, die wissenschaftlich-kommunistische Fähigkeit zu entwickeln, theoretische Grundlagen auf heutige, aktuelle Probleme anzuwenden.

○ Eine Grundvoraussetzung dafür ist, am Text zu prüfen, welche Thesen nur abhängig von engen zeitlichen und räumlichen Bedingungen zutreffend waren und welche Aussagen in größerem Umfang, in ganzen geschichtlichen Abschnitten, ja insgesamt bis heute gültig sind.

○ Bei den Texten können und müssen unterschieden werden: wissenschaftliche

Werke, grundlegende politische Stellungnahmen, tagespolitische Stellungnahmen sowie zu Lebzeiten der Autorinnen und Autoren unveröffentlichte Manuskripte, Entwürfe, Notizen und Briefe.

○ Vorgeschichte, Veröffentlichungsgeschichte und Wirkungsgeschichte sollten im Zusammenhang mit den Ansichten der jeweiligen Kontrahenten, gegen die sich eine Schrift wendet, studiert werden. Ebenso ist es wichtig, sich mit den damaligen und aktuellen revisionistischen Verfälschungen auseinanderzusetzen.

○ Leitfäden und Schulungshilfen, sofern sie wirklich auf kommunistischer Grundlage erstellt worden sind, können das eigenständige kritische Studium der Originalschrift und die kollektive Schulung unterstützen, aber nicht ersetzen. Auf jeden Fall ist ein kritisches Studium der Originalschrift unerlässlich.

ideologischen Verfälschungen ihrer Zeit. Ihre wissenschaftliche Arbeit war immer auch Polemik, Polemik gegen bestimmte Personen, Polemik gegen bestimmte Theorien und Ideologien. Um Marx wirklich umfassend studieren und verstehen zu können ist es nötig, die Schriften, Autoren und ihre Hauptargumente zu kennen, gegen die er polemisiert. Das ist ein Grundprinzip, das in Debatten immer gelten sollte. Es ist auch in aktuellen Debatten nötig, alle Seiten einer Debatte zu kennen, nicht vom Hörensagen oder dem bloßen Glauben her, Dinge zu entscheiden, sondern durch das gründliche Studium der relevanten Dokumente aller am Streit Beteiligten.

Das ist manchmal eine umfangreiche, ausgesprochen schwierige Aufgabe. Denn es bedeutet, wenn es um einen Streit in Bezug auf die Geschichte der Philosophie geht, sich in der Geschichte der Philosophie von Platon über Aristoteles bis Kant und Hegel aus zu kennen. Und wenn es um einen Streit auf dem Gebiet der politischen Ökonomie geht, gilt es die Theoretiker der damaligen bürgerlichen politischen Ökonomie von Adam Smith über Ricardo (Marx' Gegner in seinem Werk „Das Kapital“) zu kennen. Und auf politischem Gebiet geht es darum, Marx' Gegner von Bruno Bauer über Lasalle und Proudhon bis hin zu Bakunin und auch Eugen Dühring zu kennen.

Auch wenn dieser Punkt oftmals ausgesprochen unangenehm ist, denn es bedeutet, sich zum Teil mit extrem schwer verständlichen und zusätzlich noch reaktionären Thesen, Positionen und Materialien auseinanderzusetzen, entspricht dieses Herangehen jedoch der wissenschaftlichen Anforderung.

Motive des Studiums

Die grundlegendste Frage überhaupt ist vielleicht die Frage nach dem Motiv.

Ist das Motiv, Marx zu kennen, um in deinem Freundes- und Freundinnenkreis mit diskutieren zu können? Aus einem solchen ersten Interesse, überhaupt etwas über Marx zu erfahren, kann sich möglicherweise – meist im Zusammenhang mit politischen Erlebnissen und Erfahrungen – auch das Interesse an einem ersten Studium von Marx Schriften entwickeln.

Oder ist das Motiv den Marxismus als Teil einer gewissen Bildung zu betrachten, um sich als eine Art „kommunistischer“ Salonlöwe wichtig zu machen?

Oder ist das Motiv, zu verstehen, dass der Kampf für die Vernichtung des kapitalistischen Systems, dass der Kampf um den Kommunismus gemeinsam mit den „Verdamnten dieser Erde“ erfordert, sich mit den Begründern der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus fundiert auseinander zu setzen?

Etappen des Studiums des wissenschaftlichen Kommunismus

Wie bei jeder Wissenschaft muss auch beim wissenschaftlichen Kommunismus zwischen verschiedenen Etappen oder Phasen des Studiums unterschieden werden. Grob gesagt kann man folgendes unterscheiden: den Anfang des Studiums, ein fortgeschrittenes Studium und ein Studium, das z.B. einzelne besondere Themen oder Fragestellungen sehr tiefgehend beleuchtet, oder gar darauf ausgelegt ist, das gesamte Werk von Marx und Engels zu meistern.

So wie es in der Mathematik elementare und höhere Mathematik gibt und man als Anfänger mit der elementaren Mathematik, mit dem Einmaleins beginnt, weil ohne Verständnis der elementaren Mathematik die höhere Mathematik nicht angepackt und verstanden werden kann, so ist es richtig, das Studium des wissenschaftlichen Kommunismus mit den Grundschriften von Marx und Engels zu beginnen. Etwa mit dem „Manifest der Kommunistischen Partei“, dem „Bürgerkrieg in Frankreich“ oder der „Kritik des Gothaer Programms“. Das schließt nicht aus, auch schon zu Beginn des Studiums zusätzlich andere kleinere wichtige Schriften oder auch wichtige Briefe zu studieren und zu schulen. Wie z.B. Engels' kurzer Artikel „Das Kapital von Marx“, in dem sehr knapp Gliederung und Kernpunkte von „Das Kapital“, Band I vorgestellt werden. Dieses Grundlagenstudium dient dazu, – wie der Name schon sagt – sich eben die Grundlagen der Marxschen Theorie anzueignen. (Der wissenschaftliche Kommunismus ist zwar in sich stimmig, aber keine abgeschlossene Theorie. Er entwickelte und entwickelt sich weiter durch Auswertung der Erfahrungen und Entwicklungen der weltweiten Klassenkämpfe seit Marx, ohne dass die Marxschen Grundlagen – das wird das Studium zeigen – dadurch „überholt“ oder „veraltet“ werden würden.) Aber auch in dieser Phase haben alle oben benannten drei Kriterien ihre Bedeutung.

Eine gewisse Abstraktionskraft ist auch schon zu Beginn des Studiums nötig, wenn z.B. im „Manifest der Kommunistischen Partei“ die Geschichte als Geschichte der Klassenkämpfe erklärt wird, ohne

Auf dieser umfangreichen Homepage (<http://Marx-wirklich-studieren.net>) werden sämtliche publizierten Schriften von Marx und Engels zur Verfügung gestellt.

Gesondert werden auch ihre Hauptschriften, einmal im Original und zusätzlich in einer zweiten Fassung, versehen mit Zwischenüberschriften, Hervorhebungen und einleitender Vorbemerkung angeboten.

In diesen knappen Vorbemerkungen zu den jeweiligen Schriften von Marx und Engels werden inhaltliche Kernpunkte, der historische Kontext und der Gegner, die Zielscheibe der Polemik von Marx und Engels vorgestellt.

Im Text selbst wurde die grundlegende Argumentation hervorgehoben. Tagespolitische Polemiken und Andeutungen, die zur Illustration und nicht zur Beweisführung dienten, wurden kleiner gesetzt, um sie bei erneutem, vertiefendem Studium nicht aus dem Auge zu verlieren, aber zunächst einmal als zweitrangig zu charakterisieren.

Durch die Einfügung von zentralen Überschriften, die der Gliederung des Textes und dem Verständnis dienen sollen, durch die Hervorhebung zentraler Aussagen und zentraler Beweisführung, durch das kleiner Setzen anderer Abschnitte, wird erheblich in den Originaltext eingegriffen.

Dieses Verfahren selbst ist eine Anregung zur Diskussion. Denn eines kann sicher gesagt werden: ohne Diskussion der zentralen Aussagen der Schriften von Marx und Engels ist ein Verständnis nicht möglich.

Voraussetzung für eine Diskussion über die präparierten Fassungen ist auf jeden Fall das Studium der Originalfassungen, um eine Überprüfung der Überschriften, der Gliederung und der Hervorhebungen so wie der einleitenden kommentierenden Bemerkungen überhaupt vornehmen zu können.

Das wissenschaftliche Werk von Marx und Engels beweist nicht nur die eigene Theorie, sondern ist auch eine Polemik, eine Widerlegung der ideologi-

Alle publizierten Schriften von Marx/Engels auf der Homepage:
Marx-wirklich-studieren.net



„Mit der Einsicht in den Zusammenhang stürzt, vor dem praktischen Zusammensturz, aller theoretische Glauben in die permanente Notwendigkeit der bestehenden Zustände. Es ist also hier absolutes Interesse der herrschenden Klassen, die gedankenlose Konfusion zu vereiteln.“ (Karl Marx)

Karl Marx hält einen Vortrag vor Arbeiterinnen und Arbeitern in London

Marx hat aus gutem Grund an Aktualität gewonnen und sollte daher im Original studiert werden. Wir stellen auf unserer Homepage nicht nur sämtliche publizierten Schriften von Marx und Engels zur Verfügung, sondern auch gesondert seine Hauptschriften, eine zweite Fassung, versehen mit Zwischenüberschriften, Hervorhebungen und einleitendem Kommentar, um die Diskussion anzuregen.

Plakat zu bestellen bei:
Verlag Olga Benario und Herbert Baum,
Postfach 102051, 63020 Offenbach

schen Gegner und Feinde. Daher werden auch, für ein tieferes Studium heute oftmals unbekannte Dokumente und Schriften der jeweiligen Gegner von Marx und Engels zur Verfügung gestellt.

sehr konkret zu werden. Die Kenntnisse historischer Zusammenhänge aus der Zeit von Marx und Engels sind beim Studium der Schrift „Bürgerkrieg in Frankreich“ unerlässlich, weil Marx hier ja ein konkretes historisches Ereignis, die Pariser Kommune von 1871 analysiert. Auch die Kenntnis der Gegner von Marx spielt beim Grundstudium schon eine Rolle. Z.B. sollte beim Studium der „Kritik des Gothaer Programms“ das Gothaer Programm selbst, was nur wenige Seiten umfasst, unbedingt hinzugezogen werden.

Alle drei Kriterien bekommen eine größere Bedeutung, wenn es um ein fortgeschrittenes Studium geht.

Bei der Auswahl oder der Reihenfolge der Schriften zum Studium spielt auch die aktuelle Debatte und das Interesse der Genossinnen und Genossen eine große Rolle und sollte berücksichtigt werden. Es ist daher keineswegs absurd, dass Arbeiterinnen und Arbeiter sehr rasch „Das Kapital“, Band I von Marx lesen, studieren und diskutieren wollen.

Marx hat in seinem Hauptwerk „Das Kapital“ bewiesen, dass die Produktion des Mehrwerts das Ergebnis der Ausbeutung der Arbeiter und Arbeiterinnen durch die Kapitalisten im Produktionsprozess ist und dass das System des Kapitalismus nicht reformierbar ist, sondern beseitigt werden

muß, wenn die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt werden soll.

Was die Opportunisten beim Marx-Studium systematisch wegoperieren

Es gibt ein untrügliches Kennzeichen, ob ein „Angebot“ zum Studium und zur Schulung von Marx zum Ziel hat, Marx zu verfälschen. Dies ist mit Sicherheit gegeben, wenn drei Kernpunkte von Marx unter den Tisch fallen:

1. Bewaffneter Aufstand – „Die Waffe der Kritik kann die Kritik der Waffen nicht ersetzen“ (Marx) / Zerschlagung des gesamten bürgerlichen Staatsapparats.
2. Errichtung der sozialistischen Demokratie und Diktatur des Proletariats gegen Nazis, alle anderen Reaktionäre und Ausbeuter.
3. Notwendigkeit einer wirklich wissenschaftlich arbeitenden, auf gut begründeter bewußter Disziplin beruhenden, gut organisierten Zentrale: eine revolutionäre Kommunistische Partei.

1. Bewaffneter Aufstand/ Zerschlagung des gesamten alten bürgerlichen Staatsapparats

Wenn dann doch in Diskussionen von bewaffnetem Aufstand oder Zerschlagung des bürgerlichen Staatsapparats die Rede

ist gibts ein Aufschrei der Entrüstung bei den opportunistischen Kräften – und es beginnt das systematische Wegoperieren.

Marx und Engels haben in ihrer Analyse nachgewiesen, dass jede wichtige gesellschaftliche Veränderung, jede Revolution, die als Lokomotiven der Geschichte bezeichnet werden, einen entscheidenden Erfolg nur durch einen bewaffneten Aufstand erreichen kann. Das gilt für die bürgerliche Revolution, wie die französische Revolution von 1789 gezeigt hat. Das gilt um so mehr für die sozialistische Revolution. In dieser geht es darum, wie Marx es im „Manifest der Kommunistischen Partei“ ausdrückte, mit „despotischen Eingriffen“ die Eigentumsverhältnisse so zu verändern, dass keine Ausbeutung der Menschen durch die Menschen mehr möglich ist.

Beim bewaffneten Aufstand, bei der sozialistischen Revolution, so analysierten Marx und Engels, geht es nicht darum, lediglich nur die Spitze eines Staates auszutauschen. Es geht um viel mehr. Es geht um die Zerschlagung des gesamten alten bürgerlichen Staatsapparats von unten bis oben und von oben bis unten.

Für den Sieg des bewaffneten Aufstands ist es zwingend, Armee und Polizei, die Hauptkomponenten des bürgerlichen Staatsapparats, zu besiegen und zu zerschlagen. Denn nur so kann der Klassenfeind militärisch niedergedrungen werden,

Anzeige

Als Hilfe zum Studium des wissenschaftlichen Kommunismus erscheint die Reihe „Rote Studienhefte“. Zu folgenden Marx/Engels Schriften sind bisher Hefte erschienen:

- Marx/Engels, Manifest der Kommunistischen Partei (1848)
- Marx, Kritik des Gothaer Programms (1875)
- Marx, Der Bürgerkrieg in Frankreich (1871)

Zu bestellen bei:

Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Postfach 102051, 63020 Offenbach oder www.verlag-benario-baum.de



der ja alles versuchen wird, sein Ausbeuterparadies zu erhalten. Er wird seine Armee und seine Polizei einsetzen, wenn es „ums Ganze“ geht. Das zeigt nicht nur die Logik des Klassenkampfes, sondern das zeigen auch schon die Erfahrungen der bisherigen Klassenkämpfe, insbesondere auch die Erfahrungen der Pariser Kommune, die Marx in seiner Schrift „Bürgerkrieg in Frankreich“ ausgewertet hat.

Die Zerschlagung wirklich des gesamten alten bürgerlichen Staatsapparats von unten bis oben und von oben bis unten, insbesondere auch des alten bürgerlichen bürokratischen Beamtenapparats kann aber erst nach dem Sieg des bewaffneten Aufstands durchgeführt werden.

2. Diktatur des Proletariats

Noch extremer läuft es ab, wenn Marx von der „Diktatur des Proletariats“ spricht. Die Opportunisten geraten nun in helle Aufregung und versuchen spätestens jetzt mit aller Kraft systematisch zu vertuschen, was sich hinter diesem Marxschen Begriff verbirgt.

Marx wusste, was er damit anrichtete, wenn er nicht einfach von der Erkämpfung der sozialistischen Demokratie für die Mehrheit der Arbeiterinnen und Arbeiter und anderen Teilen der werktätigen Bevölkerung sprach, sondern ganz bewußt, ja fast provokativ den Begriff „Diktatur des Proletariats“ prägte. Marx war ehrlich. Er erklärte offen, dass gegen die Konterrevolution nicht Argumente entscheiden, sondern, je nach Situation, diese oder jene diktatorischen Maßnahmen unbedingt nötig sind. Das können eigentlich alle verstehen, die wirklich für die Revolution kämpfen wollen, wenn sie sich die Frage stellen, was nach einer Revolution z.B. mit den mordenden Nazi-Banden, der mörderischen Konterrevolution geschehen soll.

Diese Gedanken entwickelte Marx in seiner Schrift „Kritik des Gothaer Pro-

gramms“: Die Diktatur des Proletariats ist notwendig, weil das Proletariat noch nicht stark genug ist, mit einem Schlag klassenlose kommunistische Verhältnisse zu errichten. Während einer langen Phase des Übergangs vom Kapitalismus zum Kommunismus ist der Kampf gegen die Konterrevolution und die Diktatur über die alte Kapitalistenherrschaft und alle Reaktionäre notwendig, um zu verhindern, dass die Konterrevolution die Revolution doch noch besiegt.

Die bürgerlichen Marxologen, die Marx entschärfen wollen, erkennt man zweifelsfrei daran, dass sie sozialistische Demokratie und Diktatur des Proletariats nicht als sich ergänzende Aspekte nach der Revolution darstellen, sondern unterstellen, dass es sich bei der Diktatur des Proletariats um eine Diktatur einer Minderheit handeln würde.

Wenn große Massen der Werktätigen, ihre Mehrheit, tatsächlich die Politik in ihre eigenen Hände nehmen, dann kann eine wirklich überlegen starke Diktatur über die Konterrevolution ausgeübt werden.

Die Diktatur des Proletariats und die Entfaltung der sozialistischen Demokratie der Mehrheit der Arbeiterklasse und der Mehrheit der Werktätigen widersprechen sich also keineswegs, denn erst die entfaltete sozialistische Demokratie ermöglicht eine starke Diktatur über die Konterrevolution.

Welche Maßnahmen für diesen Kampf wichtig und wesentlich sind wurde von Marx am Beispiel der Pariser Kommune in seiner Schrift „Bürgerkrieg in Frankreich“ verdeutlicht.

3. Kommunistische Partei

Auch beim dritten Kernpunkt gibt's wieder die selbe Masche. Den Opportunisten fällt nichts neues ein außer: wegoperieren - vertuschen.

Marx und Engels haben für den Aufbau einer wirklich revolutionären Kommunistischen Partei gekämpft. Sie haben im Auftrag des „Bundes der Kommunisten“ nicht nur an einem Statut für die Kommunistische Partei mitgearbeitet. Marx und Engels haben auch das programmatische Geburtsdokument des wissenschaftlichen Kommunismus, das sie erarbeitet haben, nicht einfach kommunistisches Manifest genannt, sondern „Manifest der Kommunistischen Partei“ – ein Umstand der heute weit gehend in den Hintergrund gedrängt oder gar als unwesentlich angesehen wird.

☆☆☆

Marx und Engels als Wissenschaftler und Kämpfer für den Kommunismus zu studieren, das bedeutet auch einen Schwerpunkt auf diese drei grundlegenden Prinzipien ihrer Theorie zu legen.

Worum es geht, hat Engels nach dem Tod von Marx treffend zusammengefaßt. Marx war Wissenschaftler und Revolutionär, aber er war vor allem Revolutionär:

„So war der Mann der Wissenschaft. Aber das war noch lange nicht der halbe Mann. Die Wissenschaft war für Marx eine geschichtlich bewegende, eine revolutionäre Kraft...

Denn Marx war vor allem Revolutionär. Mitzuwirken, in dieser oder jener Weise, am Sturz der kapitalistischen Gesellschaft und der durch sie geschaffenen Staatseinrichtungen, mitzuwirken an der Befreiung des modernen Proletariats, dem er zuerst das Bewußtsein seiner eigenen Lage und seiner Bedürfnisse, das Bewußtsein der Bedingungen seiner Emanzipation gegeben hatte - das war sein wirklicher Lebensberuf.“

(F. Engels, Das Begräbnis von Karl Marx, 1883, Marx Engels Werke Band 19, S. 336)